

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 260.

Freitag, 8. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 12. November 1904, mittags 12 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier 1 Büffel (Mahagoni), 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel mit Tisch und Marmorplatte, 1 Bettstelle mit Matratze, Ober- und Unterbett nebst 2 Kopfkissen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 7. November 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Gras-Verpachtung.

Die **Grasnutzung** auf den nachverzeichneten staatlichen Gübertteilen soll an den dabei bemerkten Tagen und Orten auf die drei Jahre 1905, 1906 und 1907 unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden, nämlich:

Donnerstag, den 17. November d. J.

$\frac{3}{4}$ 9 Uhr vorm. im Gasthof zu Niederlommachsch: Teile Nr. 61 Flur Seufzig, 149 Flur Niederlommachsch, 150 Flur Hirschstein.

10 „ „ „ Fährhaus zu Merschwig: Teile Nr. 62—64 und 66 Flur Merschwig.

$\frac{3}{4}$ 11 „ „ „ Looschen Gasthaus zu Vorig: Teile Nr. 153¹, 153², 154 u. 155 Flur Vorig.

12 „ „ „ in der Hofenmühle zu Ledwig: Teile Nr. 67¹, 67², 68 u. 69 Flur Ledwig.

$\frac{1}{2}$ 3 „ „ „ nachm. im Gasthof zu Rinschrig: Teile Nr. 70—73 Flur Rinschrig und 157 Flur Leutenow.

Freitag, den 18. November d. J.

9 Uhr vorm. im Gasthof zu Rinschrig: Teile Nr. 74 und 75 Flur Rinschrig und 158—160 Flur Leutenow.

$\frac{1}{2}$ 11 „ „ „ Restaurant zum Rosengarten in Grödel: Teile Nr. 76—79 Flur Grödel.

$\frac{1}{2}$ 12 Uhr mitt. im Gasthaus zu Morig: Teile Nr. 80¹, 80² und 81 Flur Morig, 82 Flur Zeithain und 161—163 Flur Göhlis.

Sonnabend, den 19. November d. J.

9 Uhr vorm. in Jahn's Gast- und Fährhaus in Boberfen: Teile Nr. 85 Flur Bessa, 86—89 Flur Boberfen und Gröba rechtsseitig und 169 Flur Gröba linksseitig.

10 „ „ „ im Gasthof zu Göhlis: Teile Nr. 90 und 91 Flur Göhlis und 170 Flur Forberge.

11 „ „ „ Gasthaus zu Jschepa: Teile Nr. 92—94 Flur Jschepa und 95 und 96 Flur Vorenzkirch.

$\frac{1}{2}$ 1 „ „ „ nachm. in Wolff's Restaurant in Strehla: Teile Nr. 172 Flur Oppitzsch, 173 und anteilig 174, 174¹, 175 Flur Strehla und 179 Fluren Görzig und Trebnitz.

2 „ „ „ im Gasthof zu Kreinitz: Teile Nr. 100, 101¹, 101², 101³ und 104 Flur Kreinitz und 181¹ und 181² Flur Trebnitz.

Nähere Auskunft über die Grenzen der einzelnen Teile wird von Herrn Dammesler Marcus in Grödel vor den Verpachtungen erteilt.

Meißen, am 4. November 1904.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Freibank Glaubitz.

Donnerstag, von nachmittags 2—4 Uhr, gelangt das Fleisch eines Schweines in gepökeltem Zustande, pro $\frac{1}{2}$ kg 40 Pfg., zum Verkauf.

Glaubitz, am 8. November 1904.

Bennewitz, Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. November 1904.

— Die sächsischen Regierungsblätter schreiben: „In der Tagespresse befinden sich widersprechende Mitteilungen über die Zivilliste. Wir sind in der Lage, demgegenüber mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß von keiner maßgebenden Stelle beabsichtigt worden ist, eine Erhöhung der Zivilliste bei der Ständeversammlung zu beantragen.“

— Gestern abend kurz vor 6 Uhr gab es nochmals Feueralarm; es war in einem der Firma Barth und Sohn gehörigen im Garten an der Bismarckstraße stehenden Strohschuppen ein Brand entstanden. Von dem freiwilligen Rettungscorps wurde das Feuer bald unterdrückt.

— Nachdem heute die Ergänzungswahl zur Handelskammer stattgefunden hat, folgt morgen diejenige zur Gewerkekammer und zwar ist dieselbe in Bekanntmachung in gestriger Nummer d. Bl. angelegt für die Handwerker-Wahlmänner von 10—11 Uhr vormittags und für die Nichthandwerker-Wahlmänner von $\frac{1}{2}$ 12— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags im Sitzungssaale des Rathhauses. Es sei hiermit nochmals auf die Wahl hingewiesen.

— Interessenten seien unter Hinweis auf das bezügliche Inserat auf den morgen, Mittwoch, nachmittags im „Wettiner Hof“ stattfindenden Experimentier-Vortrag über ein neues Waschverfahren für den Haushalt aufmerksam gemacht.

— Das gestern abend im Saale des Wettiner Hofes abgehaltene Künstler-Konzert erfreute sich immerhin eines mittleren Besuches. Wenn das Publikum in Riesa etwas vorsichtig und mißtrauisch geworden ist, so ist dies nicht zu verwundern, zumal erst vor kurzem teilweise wohl in ziemlich aufdringlicher Weise mit Eintrittskarten zu einem Künstlerkonzert haufiert wurde. Fräulein Frieda Crampe erwies sich als eine vornehme Violin-Virtuosin, die nicht nur große Technik, sondern auch seelenvollen Vortrag zeigt; sie versteht es, aus ihrem Instrumente einen vollen, äußerst gefülligten Ton hervorzujaubern. Fräulein Annie Western verfügt zwar nicht über große Stimm-mittel, hat aber eine sehr gute gesangliche Ausbildung ge- nossen, spricht sehr schön aus und versteht es, äußerst ge- schmackvoll vorzutragen. Eine größere Zukunft dürfte wohl der Klaviervirtuos, Herr E. van Dooren, noch haben, der bei einer großen Fingerfertigkeit einen weichen und schönen Anschlag zeigt, so daß sein Spiel äußerst angenehm wirkt.

— Meißen oder Großenhain? Folgende Er- örterung ist auch für Riesa von einem gewissen Interesse. Das „Großenhainer Tageblatt“ schreibt: „Die Eisenbahnfrage scheint für Großenhain eine immer dring- lichere zu werden. Es besteht gutem Vernehmen nach an leitender Stelle der Königl. Sächs. Eisenbahnen die Ab- sicht, auf die überlastete Strecke Dresden—Prie- ste-

witz—Riesa in Zukunft im wesentlichen nur noch (durch den Niederauer Tunnel) den Güterverkehr zu leiten, den Personenverkehr aber auf einer um den Tunnel herum- zuführenden Linie zu bewältigen. Die Linie ist eigentlich schon so gut wie gegeben: Dresden—Großenhain—Ester- werda. Es braucht nur noch von Großenhain eine direkte Verbindungslinie nach Riesa über Sassa, wo schon viel Land dem Staate gehört, geschaffen werden, die bereits bei Haltestelle Weißig in den alten Strang einmünden könnte. Der Bau jeder anderen Linie würde wesentlich teurer sein, z. B. wenn der zukünftige Hauptpersonen- verkehrsweg der Eisenbahnlinie Dresden—Leipzig näher an Meißen herangeführt würde. Für Großenhain bedeute der endliche direkte Anschluß an die Hauptlinie Dresden- Leipzig ohne die „Pitschel“-Prießewitz-Großenhain einen wesentlichen wirtschaftlichen Fortschritt, und es dürfte nicht ganz ausgeschlossen sein, diesen Anschluß jetzt zu erreichen und damit gut zu machen, was die Ähnen ver- pakt haben.“ — Das „Meißner Tageblatt“ be- merkt hiergegen: „Das Bedürfnis eines direkten An- schlusses an die Hauptlinie Dresden—Riesa—Leipzig ist unseres Erachtens bei Meißen, das den großen Umweg über Coswig zu machen hat, dringender als bei Großen- hain, und auch hinsichtlich der Bevölkerungszahl und seiner Industrie kann Meißen den Vorrang beanspruchen. Falls tatsächlich die vom „Großenhainer Tageblatt“ an- gedeutete Abzweiglinie bestehen sollte, wäre es für die Meißner Interessentenkreise an der Zeit, sich ernstlich zu rühren.“ — In Riesa würde ohne Zweifel eine Verbindung Riesa—Meißen die meisten Sympathien für sich haben.

— Der Elbeverkehr im Oktober dieses Jahres hat auf der böhmischen Elbe gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein bedeutendes Minus aufzuweisen, was hauptsächlich auf die niedrigen und freis schwankenden Wasserstandsverhältnisse und den wiederum durch letzteren Umstand verursachten Mangel an Kapazität zurückzuführen ist. Der Gesamtverkehr beträgt $1\frac{1}{2}$ Millionen Meter- gentner gegen 3,4 Millionen Metergentner im Vorjahre.

— Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1904 im Königreiche Sachsen festgestellten ansteckenden Tierkrankheiten sind vorgekommen 25 Fälle von Milzbrand und 4 Fälle von Rauschbrand.

— Die letzte Feldpost für Weihnachtspakete nach Deutsch- Südwestafrika bietet der am 18. November von Hamburg abgehende Boermann-Dampfer. Die fahrplanmäßige Lieber- fahrt beansprucht etwa 28 Tage, so daß der Dampfer noch rechtzeitig vor dem Feste im Schutzgebiete eintrifft. Schluß- zeit für Hamburg ist 6 Uhr früh an dem betreffenden Tage, an den anderen Orten entsprechend früher. Es empfiehlt sich, die Pakete möglichst bald aufzugeben. Sie sind zulässig bis zum Gewichte von 5 Pfund und bis zur Größe

von 35 × 15 × 10 Zentimeter. Die Verpackung muß in Kästchen oder festen Kartons recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachleinwand und fester Verschmürung erfolgen. Die Adresse wird mit Hilfe einer Feldpostkarte hergestellt und aufgesetzt. Eine Post- paketadresse ist ebenso wenig erforderlich, wie eine Zoll- inhaltsklärung. Das Porto beträgt gleichmäßig 1 Mark. Die Sendung muß mit Briefmarken frankiert werden. Diese Feldpost befördert selbstverständlich auch Briefe und Post- karten. Die schon zwei Tage früher über England gehende Feldbriefpost dürfte kaum benutzt werden, da sie von dem deutschen Dampfer voraussichtlich überholt wird. Der eng- lische Dampfer geht am 12. November von Southampton nach Kapstadt, von wo aus die nächste Verbindung nach Swakopmund benutzt wird.

— Kürzlich haben wir über den Anstoß berichtet, der in Grimnitzau gelegentlich des letzten Wanders daran genommen worden ist, daß an den Türen der Quartier- wärte und auf den Quartierzetteln die gewöhnlichen Sol- daten als „Gemeine“ bezeichnet worden sind. Angesichts dessen dürfte eine Erörterung über den Ursprung und die Bedeutung der Bezeichnung „Gemeiner“ nicht ungewinnlich sein. In den älteren deutschen Militärverfassungen kommt der Ausdruck nicht vor. Als älteste deutsche Kriegsver- fassung findet sich der Heerbann, worunter man das Auf- gebot aller wehrfähigen freien Grundbesitzer zur Heer- fahrt, d. h. zu einem Nationalkriege, zu verstehen hat, und wobei die Besitzer von Frei- oder Allodialgütern jährlich auf drei Monate zum Kriegsdienste verpflichtet waren. Diese Einrichtung geriet mit der Entwicklung des Lehn- oder Feudalwesens in Verfall. Kleineren Landeigentümern, deren mehrere gemeinschaftlich einen Krieger auszurüsten hatten — auf je drei Hufen kam ein Mann —, fiel der Heerbann sehr beschwerlich, und sie suchten sich ihm dadurch zu entziehen, daß sie sich in den Schutz und in den Dienst von Mächtigeren begaben, von denen sie bei der Ausrüstung unterstützt oder auch gänzlich vom Kriegsdienste befreit wurden. Nach Karls des Großen Tode aber pflegten seine Nachfolger Güter an freie Leute zu verleihen, wogegen sich diese zur Leistung von Kriegsdiensten verpflichteten. Sie leisteten Heeresfolge, indem sie als „Getreue“ ins Königlich- Befolge eintraten. Die geistlichen und die weltlichen Großen ahmten dieses Verfahren nach, und bald bildete sich der Grundlag der Erbligkeit und der Berechtigung des Weiter- verleihens der Güter aus, womit man beliehen oder be- lehnt worden war. So entstanden Lehen und Afterlehen. Die Erbligkeit letzterer erkannte 1037 Konrad II. an. Die Verleihung eines Lehn- oder Feudalgutes seitens des Lehns- herrn oder Lehngeders an den Lehnsmann oder Vasallen rief zwischen beiden das Verhältnis gegenseitiger Treue her- vor. Vom Beginn des 11. Jahrhunderts an bestanden die Heere der deutschen Könige nicht mehr aus der Gesamtheit der Freien, sondern aus den mächtigeren Reichsbeamten